

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 99 (2007)

Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In einem provisorischen Planarchiv wurden die Bestände zusammengeführt und nach Themen beziehungsweise Per-
tinenzen geordnet, da die ursprüngliche Provenienz grösstenteils nicht mehr eruiert ist. Die Verpackung erfolgte in archivgerechte Mappen und Schachteln; besonders wertvolle Dokumente wurden an der ETH Zürich digitalisiert.

Zurzeit erschliessen und erfassen die Projektmitarbeitenden die Bestände auf Kategorienebene in einer Datenbank. Neben einer tieferen Erschliessung und Digitalisierung historisch bedeutsamer und kostbarer Pläne und Karten sowie von Dokumenten mit praktischer Bedeutung wären, nach Möglichkeit, weitere konservatorische Massnahmen in Zukunft wünschenswert. Im Zusammenhang mit der komplexen Ausgangslage hinsichtlich der Aufbewahrung, der inhaltlichen und formalen Bedingungen und Voraussetzungen der Bestände (zum Beispiel Heterogenität), ergeben sich laufend neue Fragen und Probleme für die Zusammenführung, Ordnung, Erschliessung, Verpackung und Bestandserhaltung der Pläne.

Die Karten- und Planbestände des Klosterarchivs werden von Walter Bersorger und Rebecca Sanders betreut. Unterstützt wurden und werden die Arbeiten von Christoph Stätzler, Sonja Lazaro, Br. Pachomius Camenzind, Beat Frei, Dr. Anja Buschow Oechslin und Prof. Dr. Werner Oechslin.⁵

Im Folgenden werden zehn Pläne und Karten aus dem Klosterarchiv Einsiedeln unter verschiedenen Aspekten betrachtet und in chronologischer Reihenfolge kurz vorgestellt. Die ausgewählten, bisher kaum beachteten Beispiele stehen zeitlich, formal und inhaltlich stellvertretend für grössere Teilbestände und sollen das breite Spektrum des gesamten Planarchivs, die Vielfalt und Qualität der Dokumente veranschaulichen.

Die Propstei St. Gerold (1669)

Eine der ältesten überlieferten Karten des Klosterarchivs stammt aus dem Jahr 1669. Das querformatige Dokument ist mit 21 cm x 16 cm verhältnismässig klein und besteht aus Kalbspergament. Die auf der Rückseite angebrachte Signatur F.DB.1 weist auf eine Verzeichnung im Summarium, der Amtsbuchstabe F auf die noch heute im Besitz des Klosters Einsiedeln stehende, nördlich von Bludenz im Vorarlberg gelegene Propstei St. Gerold hin. Auf der Vorderseite ist im Zentrum eine Landschaft mit Bergen, Bäumen, Wasserläufen, Häusern und roten Zahlen von 1 bis 34 erkennbar; die Nummer 24 fehlt in der Karte. Am oberen Rand finden sich links die genannte

Datierung und eingemittelt ein Textblock; die Kartenlegende ist seitlich und unten aufgelistet. In der rechten unteren Ecke ist der Namenszug des mutmasslichen Kartenmachers auszumachen. Die Legendennummern sind rot, alle Textteile mit schwarzer Tinte von der gleichen Hand ausgeführt.

Die Überschrift weist auf Inhalt und Herstellung der Karte hin: «Die Alp Frütz und deß gottshauß alp unnd mayensäss. Seind lang 1500 werckklaffer,⁶ braidt 750. Deß gottshauß mayensäss hab ich abgerissen⁷ im Stürmer Waldt, unnsere alp in Agatha Waldt. Die Frütz auff Gampnescher Egg anno 1669. Bey mir ist gewesen Jos Fetzal so diser orthene guote erkhanntnuß, Septentrio.»⁸

Unmittelbar unter der genordeten Karte werden die beiden Hauptbereiche, die Alp Frütz zum einen sowie die Alp und das Maiensäss des Klosters zum anderen, in der Legende definiert: «Die Frütz fangt an No. 6 geht bis No. 22. Von dan geht unnsere alp unnd mayensäss bis No. 8.»

Die Alp Frütz und die Besitzungen des Klosters werden durch die Wasserläufe ganz links und rechts eingegrenzt sowie durch den ungefähr in der Mitte verlaufenden Bach (No. 22) getrennt. Die Länge des gesamten kartierten Gebietes wird mit 1500, die Breite mit 750 Werkklaffer angegeben, was je nach Berechnungsgrundlagen einer Fläche von etwa 2,8 km auf 1,4 km entspricht. Der Kartenzeichner nennt die Standpunkte, von denen aus er, begleitet durch den ortskundigen Jos Fetzal, das Gebiet gezeichnet hat und verrät schliesslich seinen Namen: «P. U. F[r]idellin pinx[it]», Pater Ulrich Fridell hat [es] gemalt/gezeichnet.

Der aus Ochsenhausen in Württemberg stammende Benediktiner Ulrich Fridell (1624–1690) weilte mit Unterbrüchen von 1664 bis zu seinem Tod 1690 in St. Gerold.⁹ Er verfasste dort in den Jahren 1666 und 1678 zwei

⁵ Im Zusammenhang mit dem Planprojekt sei an dieser Stelle besonders Pater Dr. Joachim Salzgeber, Pater Basil Höfliger, Pater Dr. Odo Lang, Dr. Andreas Kränzle, Andreas Meyerhans und Claudia Moritz gedankt. Wertvolle Hinweise bei der Recherche zu diesem Beitrag verdanken wir ausserdem Prof. Dr. Roger Sablonier, Dr. Tanja Bessler-Worbs, Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv, Dortmund, Sylvia Eith-Lohmann vom Kreiskultur- und Archivamt Landratsamt Biberach, Peter Meyer, Hannover, Pedro Waloschek, Hamburg.

⁶ 1 Klafter entspricht etwa 1,8–1,9 m.

⁷ (ab)reissen = zeichnen.

⁸ Septentrio = Norden.

⁹ Henggeler, Professbuch, S. 303–304. Im Folgenden wird auf die aktualisierte und digitalisierte Version online verwiesen: http://www.klosterarchiv.ch/e-archiv_professbuch.php (Stand 25. Juli 2007), Pater Ulrich Fridell von Ochsenhausen.